



# AUSLEGUNG ODER AUFLEGUNG?

## WIE EVANGELIUMSZENTRIERTES PREDIGEN FEHLGEHEN KANN

Eine Predigt von John Piper, gehalten am 18.06.2020 unter dem Titel: [Exposition or Imposition – How Gospel-Centered Preaching Can Go Wrong](#) (18.06.2020). Übersetzt von Abijah Hesse.

Den Titel, den ich für diese Predigt erhielt, lautet „Die Evangeliumspredigt als Erläuterung der ganzen Bibel“. Und so interpretiere ich diesen Titel: Es wird davon ausgegangen, dass wir in unserer Predigt als Pastoren „die ganze Bibel darlegen“ sollten. Das ist eine gute Annahme. „Die ganze Schrift ist. . . ertragreich“, sagte Paulus (2. Timotheus 3, 16). Und dann, drei Verse später, sagte er im natürlichen Fluss seines Denkens: „Predige das Wort!“ (2. Timotheus 4, 2). Ich verstehe in diesem Zusammenhang „das Wort“ als nichts weniger als das inspirierte Wort: „die ganze Schrift“. **Alle Schrift** ist von Gott eingehaucht und ertragreich (2. Timotheus 3, 16). Predige sie. Verkünde sie. Mach sie bekannt. Erkläre sie. Erkläre die ganze Bibel.

Aber wenn mein Titel „die Erklärung der ganzen Bibel“ im Blick hat, bedeutet das nicht: „Erkläre jeden einzelnen Vers der Bibel.“ Niemand kann das in einem Leben tun. Nicht, wenn du das Wort **erklären /erläutern** ernst nimmst. Stattdessen bedeutet es: Durchquere in deinen vierzig oder fünfzig Jahren der Darlegung die gesamte Bibel und nimm Texte von irgendwo und allerorts auf, so wie der Geist führt, die Zeiten es erfordern und deine Gemeinde es braucht. Weil **alles** inspiriert und profitabel ist. Die Erklärung der gesamten Bibel wird uns Christen hundertmal mehr nützen als unsere klugen oder kreativen Überlegungen zum Stand der Religion, Kultur oder Politik.

*„Denn alles Fleisch ist wie das Gras,  
und all seine Pracht wie die Blume des Feldes.  
Das Gras verdorrt und die Blüte fällt ab,  
das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit.“ (1. Petrus 1, 24-25)*

Eure Gemeinde braucht euch, um durch **anbetungsvolle Erklärungen** zu verstehen, was Bibelpassagen bedeuten. Erklärung und Jauchzen ist das, was sie von euch brauchen. Wahrheit und Leidenschaft. Weisheit und Anbetung. Lehre und Freude. Aus jedem nur denkbaren Text der Bibel. Das ist es, was ich in der zweiten Hälfte meines Titels: „Die Erläuterung der ganzen Bibel“ verstehe.

In der ersten Hälfte des Titels steht „Die Evangeliumspredigt“ und die beiden Hälften sind mit „als“ verbunden: *Die Evangeliumspredigt als Erläuterung der ganzen Bibel*“. Was, nehme

ich an, bedeutet: Wenn man einen Text von irgendwo in der Bibel erklärt, sollte man in dieser Auslegung das Evangelium predigen. Ich denke, man wünschte, dass ich über dieses Thema sprechen soll, als man mir diesen Titel zuordnete. **Sprechen Sie mit uns darüber, wie wir, wenn wir die ganze Bibel erklären, das Evangelium predigen sollen.**

## PREDIGE FÜR REIFE UND STABILITÄT

Aber ich habe ein Problem mit dieser Aufgabe: In meiner Predigt als Pastor im Rahmen eines wöchentlichen Gottesdienstes unter dem Volke Gottes denke ich nicht in dieser Weise über die predigt. Ich stand 33 Jahre an dieser Kanzel und predigte (eigentlich 22 Jahre, da dieses Gebäude 1991 gebaut wurde). Aber meine Denkweise, als ich mich vorbereitete und auf diese Kanzel trat, war nicht in erster Linie: Wie kann ich das Evangelium aus diesem Text predigen? Das war nicht mein kontrollierender Gedanke bei der Vorbereitung oder Ausführung.

Mein kontrollierender Gedanke war und ist: Was bedeuten die Wörter, Wendungen, Teil-, Sätze und der Gedankenfluss in diesem Text? Genauer gesagt, meine mich beherrschende Überlegung war: Welche Realität wollte dieser inspirierte Schreiber seinen Lesern durch die Wörter, Wendungen, Teil-, Sätze und den Gedankenfluss in diesem Text mitteilen? Welche Realität wollte dieser inspirierte Autor für mich durch seine Verwendung von Ausdrücken sehen? Und wie wollte er, dass ich über diese Realität nachdenke, sie erlebe und auf mein Leben, das Leben meiner Gemeinde und der Welt anwende? Mein erster und kontrollierender Gedanke ist nicht: Wie kann ich das Evangelium aus diesem Text predigen? Ich bin eher von der Frage getrieben: Wie kann ich sehen, was dieser Autor sieht? Welche Einblicke in die göttliche und menschliche Realität könnte er für mich haben, wenn ich verweile und schaue, suche und hinsehe, was er tatsächlich gesagt hat, mit ernsthaftem Bitten um Gottes Hilfe und mit inniger Entsagung all meiner Sünden, die mein Sehvermögen verzerren würden?

Dann möchte ich Woche für Woche zu meiner Gemeinde kommen und ihnen beim **Predigen** zeigen, welche erstaunlichen Dinge ich gesehen habe, und sie speziell auf die Worte, Wendungen und Sätze hinweisen, in denen ich die Herrlichkeit erblick habe. **Ich möchte, dass die Leute sehen, dass das, was ich gesehen habe, wirklich da ist.** Das es das ist, was diese spezifischen Worte tatsächlich bedeuten - was sie tatsächlich über Gott, seine Wege und seinen Willen offenbaren. Ich denke, es ist äußerst wichtig für die funktionale (nicht nur theoretische) Autorität der Schrift, dass Pastoren ihrer Gemeinde genau die Worte zeigen, aus denen sie ihre Ideen beziehen. Aber was ich seit Jahrzehnten gesehen habe, ist, dass es eine Art Predigt gibt, die über den Text schwebt und nicht oft genug

präzisiert, damit die Menschen sehen können, dass das, was der Prediger sagt, wirklich das ist, was die Worte des Textes tatsächlich bedeuten.

Ich glaube nicht, dass die beherrschende Frage „Wie kann ich das Evangelium aus diesem Text predigen?“ in den letzten vierzig Jahren die Art von Predigt hervorgebracht hat, die zu starken, biblisch gesättigten, lehrreichen, reifen, belastbaren, gegenkulturellen Kirchen mit einer Leidenschaft für radikalen Gehorsam gegenüber Gottes Wort führt.

## BAUE DEINE PREDIGT AUF DEM KREUZ

Daher möchte ich denen eine Alternative anbieten, die denken, dass „Christus predigen“ oder „das Evangelium aus jedem Text predigen“ bedeutet, sich allgemein mit dem zu befassen, was der Text lehrt, direkt über dem Text zu schweben und selten genau die Wörter und Sätze zu erklären, und dann zur eigentlichen Angelegenheit übergehen, indem das Crescendo/die steigende Dynamik jeder Predigt zu einer Einübung des Sühnopfers und der Vergebung der Sünden gemacht wird, damit jeder erleichtert hinausgehen kann.

- Ich denke, diese Art des Predigens ermattet die Erwartungen der Menschen, weil der homiletische Weg vorhersehbar wird.
- Ich denke, sie tendiert dazu, die tatsächlichen Wörter, Wendungen und die Logik des Textes als von untergeordneter Bedeutung zu behandeln, indem es den Eindruck erweckt, dass sie nicht mit Sorgfalt und Tiefe behandelt werden müssen, sondern nur als Vorbereitung auf das Christus-der-Gekreuzigte Crescendo.
- Ich denke, sie neigt dazu, Menschen in schlechten Gewohnheiten zu schulen, wie sie ihre Bibeln lesen sollen, indem es die Gründlichkeit und den Ernst reduziert, mit denen sie über die Worte der Schrift nachsinnen.
- Ich denke, sie schwächt tendenziell die Ernsthaftigkeit praktischer biblischer Erfordernisse für das christliche Leben ab, indem es in kritischen Momenten, in denen die Dringlichkeit des Gehorsams im Vordergrund stehen sollte (weil dies die Dringlichkeit des Textes ist), das stellvertretende Sühneopfer einfügt.

Deshalb möchte ich eine Alternative empfehlen, um jeden Text zu einem Weg zum Evangelium zu machen oder um die treibende Frage der Predigtvorbereitung zu stellen: **Wie kann ich das Evangelium aus diesem Text predigen?** Unter das bekannte Motto: „Nimm deinen Text und gehe geradewegs zum Kreuz“ möchte ich ein Warnzeichen setzen. Dieses wird oft Spurgeon zugeschrieben. Kein mir bekannter Spurgeon-Wissenschaftler kann dies bestätigen. Aber das spielt keine Rolle. Das ist nicht der Punkt.

Der Punkt ist folgender: Anstatt den Text zu nehmen und geradewegs zum Kreuz zu ziehen, sollte man das Kreuz nehmen und geradewegs zum Text gehen. Anstatt die Predigt

**auf das** Kreuz zu richten, sollte man die Predigt **auf** dem Kreuz aufbauen. Statt biblische Imperative als Hinweis auf die Vollkommenheit Christi und zugerechneter Gerechtigkeit zu predigen, sollten wir zugerechnete Gerechtigkeit als die Kraft predigen, biblischen Imperativen zu gehorchen. Oder anders ausgedrückt:

Auf der Kraft und den Verheißungen stehend, die das Blut Jesu für die Auserwählten Gottes erkaufte hat, ringt mit den Worten des Textes, bis ihr die Realität seht, die in diesen Worten wirklich vorhanden ist, zeigt dann eurer Gemeinde, was ihr gesehen habt und wie ihr es seht, bietet ihnen diese Realität als bluterkauftes Geschenk an und fordert sie mit aller Kraft auf, es zu sehen, zu verstehen, zu umarmen, sich daran zu freuen, es zu befolgen und zu teilen. Die Realität im Text sei das Crescendo der Predigt.

## UMFASSENDE REALITÄTEN HINTER JEDER SCHRIFTSTELLE

Wie bin ich zu diesem Schluss gekommen? Lasst mich versuchen, euch aus der Schrift heraus zu zeigen, warum ich so denke.

Fangen wir hier an: Als ich mit voller Aufmerksamkeit und energischer Anstrengung versuchte, die Realität zu sehen, die der biblische Autor wollte, dass ich sie - durch die tatsächlichen Wörter seines Textes - sehe, realisierte ich, dass ich die Realität nicht so sehen konnte, wie **er** es tat und wie er es **wollte**, ohne mehr darüber zu wissen, was der Autor dachte, als was er in diesen begrenzten Text einfügen konnte.

Wenn Paulus zum Beispiel sagt, man solle „Gastfreundschaft betreiben“ (Römer 12, 13), habe ich möglicherweise eine Vorstellung davon, was „Gastfreundschaft“ ist und was „betreiben“ bedeutet. Aber es gibt ein Dutzend Möglichkeiten, wie ich Gastfreundschaft betreiben kann, die mangelhaft sind und die Paulus missbilligen würde.

- Ich könnte Gastfreundschaft betreiben, aus Angst, was andere denken würden, wenn ich es nicht tue.
- Ich könnte es in der Hoffnung verfolgen, dass die Leute mich zurück einladen würden.
- Ich könnte legalistisch versuchen, mir meinen rechten Stand vor Gott zu verdienen
- Etc.

Paulus würde jede dieser Möglichkeiten, Gastfreundschaft zu betreiben, als die Realität nicht erfassend betrachten, die er in Römer 12, 13 fordert. Aber das kann man nur aus den Dingen erkennen, die Paulus anderswo gesagt hat - Dinge über das Kreuz, über die Gnade, über die Kraft des Heiligen Geistes, über den Glauben, über die Sünde, über die Herrlichkeit

Gottes. Die Realität, die Paulus im Kopf hat, damit wir sie kennen, erfassen und ihr gehorchen können, wenn er sagt: „Betreibe Gastfreundschaft“, ist mehr, als er in zwei Worte fassen kann.

Also fragte ich: „Welche Aspekte von Paulus geistiger Welt - Paulus umfassende Realität - muss ich sehen, damit ich nicht falsch handhabe, was er in seinen bestimmten Sätzen in einem bestimmten Text sagt?“ Also stellte ich die Frage folgendermaßen: Gibt es Wahrheiten oder Realitäten in der Weltanschauung eines Autors, die so allgegenwärtig und umfassend sind, dass sie für alles relevant sind, was er sagt - das heißt, notwendig sind, um zu wissen wie richtig mit allem umzugehen ist, was er sagt? Mit anderen Worten, gibt es Wahrheiten, Realitäten, die, wenn sie ignoriert werden, immer dazu führen, dass wir das, was bestimmte Sätze bedeuten, falsch verstehen würden? Gibt es so weitreichende Realitäten im Kopf eines Autors, dass wir, wenn wir sie ignorieren, nicht in der Lage sein werden, auf bestimmte Texte so zu reagieren, wie er es beabsichtigt?

Meine Antwort lautet: **Ja**, es gibt mindestens drei davon. Ich werde zwei davon andeutungsweise zeigen und mich dann auf den Teil konzentrieren, der sich direkt auf diese Predigt bezieht, ob wir versuchen sollten, das Evangelium aus jedem Text zu predigen und ob wir einen Text nehmen und uns direkt zum Kreuz aufmachen sollten.

### **1. Alles zur Ehre Gottes!**

Erstens, wenn Paulus sagt: „*Ob ihr nun esst oder trinkt oder **sonst etwas** tut: Tut alles zur Ehre Gottes!*“ (1. Korinther 10,31), unterstützt durch Dutzende von Bibelstellen, die zeigen, dass Gott beabsichtigt, dass **alles** zu seiner Ehre getan wird, schließe ich, dass **jeder** Text, den Paulus – in der Tat jeder biblische Autor- schrieb, letztendlich so geschrieben wurde, dass Gott am Ende als herrlich angesehen, erfahren und gezeitigt werden würde. Dies ist eine der allgegenwärtigen Wahrheiten oder Realitäten in Paulus Denken, ohne die kein Text gemäß Paulus Absicht richtig behandelt wird.

Das Ziel von Paulus in jedem Text beinhaltet immer die Absicht, dass jede Antwort, die wir auf diesen Text haben - alles Verstehen, Denken, Fühlen, Glauben oder Handeln - mit dem Ziel sein sollte, Gott zu verherrlichen. Aber das zu unterstützen und zu erklären, ist eine anderes Thema. Dies ist die erste, allumfassende Wahrheit in Paulus Denken, die benötigt wird, um mit seinen besonderen Texten richtig umzugehen.

### **2. Regel des Glaubens**

Die zweite Realität ist folgende: Paulus sagt in Römer 14, 23: „*Was nicht aus dem Glauben hervorgeht, ist Sünde*“, und Hebräer 11, 6 sagt: „*Ohne Glauben ist es unmöglich, [Gott] zu gefallen.*“ Ich schließe daraus, dass dies eine dieser allgegenwärtigen Wahrheiten -

allumfassenden Realitäten - für Paulus und den Autor des Hebräerbriefs ist, in der Tat würde ich für alle biblischen Autoren so argumentieren. Das heißt also, wenn wir einen biblischen Text so behandeln wollen, dass er der allgemeinen Absicht des Autors entspricht, Gott gefällt und keine Sünde ist, müssen wir diesen Text richtig in Beziehung zum Glauben bringen. Auch das ist ein anderes Thema.

### 3. Christus, der Gekreuzigte

Die dritte umfassende Wahrheit in Paulus Denken, die sich darauf auswirkt, wie alle seine Texte (und vielleicht alle Texte) behandelt werden sollten, bezieht sich direkt auf das vorliegende Thema: Sollten wir versuchen, das Evangelium aus jedem Text zu predigen? Fragen wir also: Sagt Paulus etwas über den Tod Christi - über das Sühnopfer Christi für die Sünde - in Bezug auf alles, was er predigt und schreibt? Ja tut er. Zum Beispiel sagt er in 1. Korinther 2, 1–2:

*„Liebe Brüder und Schwestern, auch ich bin, als ich zu euch kam, nicht mit großartigen Worten und abgründiger Weisheit dahergekommen, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen außer das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.“*

Und in Galater 6, 14 sagt er:

*„Es liegt mir fern, mich zu rühmen, außer im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus“*

Direkt betrachtet sagen diese beiden Texte also:

1. Paulus predigt nichts (er sagt: „Ich weiß nichts“) außer „Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten“ und
2. Paulus rühmt sich nur des „Kreuz unseres Herrn Jesus Christus.“

## GRUNDLEGENDER RUHM

Was bedeutet das? Und was würde es für unsere Predigt bedeuten? Man könnte versucht sein zu sagen: "Nun, diese Aussagen sind keine allgemeinen Aussagen über alle Predigten oder Schriften von Paulus. Sie beziehen sich nur auf die besondere Situation in Korinth und Galatien.“ Bei dem Gedanken gibt es zwei Hauptprobleme.

Erstens, wenn ihr den 1. Korintherbrief lest, erkennt ihr, dass Paulus selbst in der korinthischen Situation andere Dinge „wusste“, darüber sprach, predigte und darüber schrieb als „Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten. In 1. Korinther 2, 2 sagt er: „Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen außer das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.“ Anschließend gibt er Anweisungen zu kirchlichen Spaltungen (1. Korinther 1, 10–17; 3, 1–4), kirchlicher Disziplin (1. Korinther 5, 1–5), Klagen (1. Korinther 6, 1–

11) und sexueller Unmoral (1. Korinther 6, 12–20), Ehe und Einsamkeit (1. Korinther 7), Götzenopferfleisch (1. Korinther 8, 1–6), Kopfbedeckungen (1. Korinther 11, 1–16), geistige Gaben (1. Korinther 12–14) und mehr.

Und das zweite Problem bei der Beschränkung dieser Aussagen auf besondere Situationen ist, dass Galater 6,14 einfach nicht so formuliert ist. Als Paulus sagte: „*Es liegt mir fern, mich zu rühmen, außer im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus*“, sprach er von grundlegender Überzeugung, nicht von einer situativen Anwendung. Wir können dies daran sehen, wie er die Aussage im nächsten Vers begründete: „*Denn weder die Beschneidung zählt für irgendetwas noch die Unbeschnittenheit, sondern die neue Schöpfung*“ (Galater 6, 15). Dies ist nicht situativ begrenzt. Und doch verwendet Paulus dasselbe Wort für „rühmen“ (*Kauchasthai*) an anderer Stelle, um zu sagen:

- „Wir **rühmen** uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Römer 5, 2).
- „Wir **rühmen** uns unserer Schwierigkeiten“ (Römer 5, 3).
- „Am liebsten **rühme** ich mich meiner Schwächen“ (2. Korinther 12, 9).
- „Wer ist unsere Hoffnung, Freude, Kranz des **Rühmens**? Nicht etwa auch ihr?“ (1. Thessalonicher 2, 19).

Hier ist etwas! In 1. Korinther 2, 2 sagt Paulus, er beabsichtige, „*bei euch nichts anderes zu wissen außer das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten*“. Dann spricht er ausführlich über acht weitere Themen. Und in Galater 6, 14 sagt er, dass er sich in nichts rühmt, „*außer im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus*“. Anderswo jedoch rühmt er sich der Herrlichkeit Gottes, der Trübsal, der Schwächen und der Glaubensgenossen.

Was meint er dann, wenn er sagt: „*Ich weiß nur Christus, den Gekreuzigten; Ich rühme mich nur des Kreuzes*“? Ich denke, er meint das so: „In allem, was ich sonst weiß und predige, weiß ich und predige ich es aufgrund des Gekreuzigten - auf **Grundlage** des Gekreuzigten. Und alles andere, mit dem ich mich rühme, rühme ich mich aufgrund des Kreuzes - auf **Grundlage** des Kreuzes.“ Der Auftrag an uns für unsere Predigt wäre folgender: Jedes biblische Thema, jeder Text, den wir aufgreifen, den wir anbetend erklären und unserer Gemeinde zu ihrem Vorzug anbieten, basiert auf dem Kreuz - auf dem Gekreuzigten.

## JEDER VORTEIL BLUTERKAUFT

Was ist die Basis dafür? Die Basis ist Römer 8, 32: „*Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alle Dinge schenken?*“ Dies ist einer der wichtigsten Verse in der Bibel, sowohl zum Leben als auch zum Predigen. Dies ist die herrliche Verbindung zwischen dem Opfer Jesu durch den Vater und „*allen Dingen*“, die Gottes Volk erhält.

Die Logik ist diese: **Wenn Gott das Schwierigste getan hat - seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns gegeben hat -, wird er es nicht versäumen, das Leichtere zu tun - nämlich uns alle Dinge zu geben.**

Was beinhaltet „*alle Dinge*“? Es ist keine Wohlstandspredigt. Wir wissen das, denn vier Verse später, wenn Paulus „*alle Dinge*“ auflistet, beinhalten sie „*sind wir dem Tod ausgesetzt den ganzen Tag*“, aber darin sind wir nicht von seiner Liebe getrennt, sondern sind mehr als Überwinder (wrtl.: Eroberer) (Römer 8, 36–37; ergibt sich aus der englischen Übersetzung, vgl. bspw. KJV (Anm. des Übers.)). Die Bedeutung von Römer 8, 32 lautet also: Für Gottes Auserwählte - die Vorherbestimmten, Berufenen und Gerechten (Römer 8, 30) - wurde alles Gute - und alles Schlechte, das Gott zum Guten wendet - für uns gesichert durch das Kreuz Christi. Jeder himmlische Atemzug, den ein Gläubiger nimmt, wurde vom Blut Christi erkaufte. John Flavel, der alte britische Puritaner, auch „the sweet dropper“<sup>1</sup> genannt, sagt über Römer 8, 32:

Wenn [Gott] seinem eigenen Sohn nicht einen Schlag, eine Träne, ein Ächzen, ein Stöhnen, einen Seufzer, einen Umstand des Elends erspart hat, kann man sich sicher nicht vorstellen, dass er danach jemals seinem Volk, um dessentwillen all dies erlitten wurde, jegliche Barmherzigkeit, jeglichen Trost, jegliches geistliche oder zeitliche Privileg, das gut für sie ist, verweigern oder vorenthalten sollte.

Das stimmt! Und hier ist die Bedeutung für das Predigen: Es kann einfach keine Vorteile geben, die uns als Gottes liebe Kinder angeboten werden, außer dem Kreuz Christi. Aber **jede** Predigt bietet Gottes Kindern einen gewissen Nutzen. **Jeder** Text, sagt Paulus, ist „*gewinnbringend*“ (2. Timotheus 3, 16) - nützlich für Gottes Volk. Und der einzige Weg, wie etwas, das völlig „*gewinnbringend*“ oder nützlich ist, zu gefallen, sündigen, die Hölle verdienenden Christen gelangen kann, ist das Kreuz. Daher wird jeder Gewinn, jeder Nutzen, jeder Segen, jedes Geschenk, jede Verheißung, jede gnädige Warnung, jede kostbare Erziehung, jede solide Lehre und jeder verwandelnde Blick auf Gottes Herrlichkeit in jeder Predigt mit **Blut erkaufte**. Daher ist das Kreuz die Grundlage – das Fundament- jeder biblischen Predigt.

Jesus starb, um das Wunder des Gehorsams gegenüber den Schriften zu erkaufen. Er zahlte sein Blut, um eine getreue Darstellung der Schriften zu erwerben. Er ging zum Kreuz, um die Texte in die Christus-erhabene Schönheit der Heiligkeit zu verwandeln. Alles, was diesen Gehorsam, diese Darstellung oder diese Heiligkeit im Namen der Verkündigung des Evangeliums aus jedem Text minimiert, widerspricht dem Willen Gottes.

---

<sup>1</sup> Zu dt. in etwa: „der Spender des Süßen“



## AUSLEGUNG ODER AUFLEGUNG?

Betrachtet ein abschließendes Beispiel. Nehmt 1. Petrus 4, 7–9:

*„Das Ende aller Dinge ist nahe. Seid besonnen und nüchtern, widmet euch dem Gebet! Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen! Denn die Liebe deckt die Fülle der Sünden zu. Seid gastfreundlich, ohne zu murren.“*

Was sollte eure treibende Frage sein, wenn ihr zu diesem Text kommt? Werdet ihr ein paar allgemeine Kommentare zu Besonnenheit, Nüchternheit abgeben, andere zu lieben und Gastfreundschaft zu zeigen, ohne zu meckern, direkt über dem Text schweben, damit ihr nie in das Wesentliche von Besonnenheit geratet? Ich dachte, wir sollten vom Heiligen Geist kontrolliert werden, nicht von uns selbst! Und warum ist Nüchternheit für das Gebet so wichtig, und was könnte das heutige endlose Entertainment damit anstellen? Und wie genau deckt meine Liebe die Sünden anderer Menschen zu? Und wenn es sie bedeckt, sollten sie zurechtgewiesen werden, oder würde das Aufdecken sein? Und wie - bitte helfen Sie mir, Pastor - kann ich meinen murrenden Sinn loswerden?

Beim Vorbeigehen an all diesen zeitaufwändigen, kniffligen, schwierigen, exegetischen und praktischen Fragen, bewegt ihr euch mit einer kreativen Fackel, um Christus aus diesem Text zu predigen: „Siehe, Christus war die perfekte Inkarnation der Besonnenheit auf dem Weg nach Golgatha. Christus war nüchtern beim Gebet in Gethsemane, sogar während dem Schwitzen wie Blutstropfen. Christus deckte durch seine Liebe die Sünden auf beispiellose Weise zu. Christus - mit ausgestreckten Armen auf Golgatha - bot eine universale Gastfreundschaft, und kein Wort des Murrens kam von seinen Lippen. Siehe, hier ist Jesus Christus und das Evangelium in diesem Text.“

Das ist keine Auslegung. das ist Auflegung. Das ist keine Erklärung von Gottes Wort. Es ist ein Dimmen - vielleicht sogar ein Ausschalten - von Gottes Wort. Das ist kein treuer Umgang mit der Schönheit der Heiligkeit in diesem Text. Es ist eine Ablenkung von der Schönheit, für die Jesus gestorben ist, um diese zu ermöglichen. Ja, es ist sogar möglich, versehentlich Jesus zu benutzen, um zu verschleiern, wofür Jesus gestorben ist.

Er starb, damit wir direkt vom Kreuz zur Schrift gehen konnten - dass wir Stunde um Stunde mit all den Fragen, Verwirrungen, Opfern, Schönheiten der Besonnenheit und Nüchternheit, des Gebets, der Liebe, der Bedeckung von Sünde, der Süße und dem Mut der Gastfreundschaft und des Wunders eines Lebens, befreit vom Murren, ringen. Er starb, damit er wie eine mächtige Welle unterging und die Schönheiten all dieses Gehorsams zur Ehre seines Namens in die Welt trug.

Was hat Petrus selbst in demselben Brief gesagt? „Er [Christus] selbst hat unsere Sünden getragen am eigenen Leib ans Holz hinauf, **damit wir den Sünden absterben und der Gerechtigkeit leben**“ (1. Petrus 2, 24). Christus trug unsere Sünden um der Besonnenheit, der Nüchternheit, des Gebets, unserer Liebe, Deckung der Sünden, unserer Gastfreundschaft, unserer Befreiung vom Murren willen. Petrus sagt, dass Gott direkt **vom Kreuz zum Text** geht - vom kostbaren Blut zum gekauften Gehorsam, vom Evangelium zur Schönheit der Braut. Sagt eurer Gemeinde nicht, dass die Schönheit der Blume der Gerechtigkeit in Wirklichkeit die blutige Wurzel ist. Dafür sind Blumen nicht da.

## ERBLICKT DIE GANZE SCHÖNHEIT

Wo stehen wir nun in Bezug auf den Titel dieser Botschaft: „Die Evangeliumspredigt als Erläuterung der ganzen Bibel“? Oder die implizite Frage: Wie predige ich das Evangelium aus jedem Text? Oder die eingängige Form der Frage: Wie kann ich von jedem Text geradewegs zum Kreuz gehen?

Meine Antwort lautet: Denkt nicht so. Macht das nicht zu eurer Kontrollfrage, wenn ihr zum Text kommt und eure Predigt vorbereitet. Lenkt stattdessen die Aufmerksamkeit eurer ganzen Seele auf die Wörter, Wendungen, Teil-, Sätze und Verbindungen auf euren Text, drückt euch darauf, zieht euch daran und presst es zusammen, bis ihr den Texten die ganze Schönheit entzogen habt, die sie enthalten. Und dann zeigt eurer Gemeinde, was ihr gesehen habt, wie ihr es gesehen habt und wie wertvoll es sein muss, dass Christus sterben würde, um sein Volk so schön zu machen.